

Königlich privilegierte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint
täglich,
Vormittags 11 Uhr,
mit Ausnahme der Sonntage
und Festtage.

Alle
resp. Postämter nehmen
Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis
pro Quartal
25 Silbergroschen,
in allen Provinzen
der Preussischen Monarchie
1 Thlr. 1½ Sgr.

Expedition:
Krautmarkt Nr. 1053

Am Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 63. Donnerstag, den 15. März 1849.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals werden die geehrten Interessenten der Stettinischen Zeitung ersucht, die Erneuerung der Pränumeration in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, gefälligst anzumelden. Die Zeitung erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Vormittags 11 Uhr; der Pränumerations-Preis beträgt pro Quartal 25 Sgr., auswärts 1 Thlr. 1½ Sgr. — Diejenigen Abonnenten, welche die Zeitung ins Haus gebracht zu haben wünschen, wollen die Bestellung bei der Expedition abgeben und zahlen dafür 7½ Sgr. pro Quartal. Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 14. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königl. Niederländischen Kammerherrn und Gesandten am spanischen Hofe, Baron von Grovestins, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Geh. Justiz- u. D.-L.-Ger.-Rath, Freiherrn v. Kottwitz zu Breslau, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; sowie den beiden Flügel-Adjutanten des Kurfürsten von Hessen Königl. Hoheit, Oberst-Lieut. v. Kaltenborn und Prem.-Lieut. v. Eschwege, den rothen Adler-Orden, ersterem der dritten, und letzterem der vierten Klasse zu verleihen.

Bekanntmachung

Nach Artikel 46 der allgemeinen Befehlsordnung für Deutschland (Gesetzsammlung vom Jahre 1849, S. 49) soll der Nachweis der dem Vornamen rechtzeitig gegebenen schriftlichen Benachrichtigung durch ein Post-Attest, daß ein Brief von dem Bezielten an den Adressaten an dem angegebenen Tage abgefaßt worden ist, geführt werden können.

Da dergleichen Atteste von den Preussischen Postbehörden nur bei recommandirten Briefen erteilt werden können, so wird das betheiligte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß der Absender, welcher sich jenen Nachweis durch ein Post-Attest sichern will, den Brief recommandiren muß.

Berlin, den 7ten März 1849.

General-Post-Amt.

Bei der am 13. März angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 99ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 697 und 62,121; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 22,594 und 82,966; 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf No. 20,508, und 4 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 9191, 31,255, 54,169 und 74,095.

Bei der am 14. März fortgesetzten Ziehung der 2ten Kl. 99ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 24,526; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 9288; 3 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf No. 543, 23,312 und 78,398; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 44,748 und 63,266, und 1 Gewinn von 100 Thlr. fiel auf No. 29,821.

Deutschland.

Stettin. Der Abgeordnete Welcker in Frankfurt hat den dringenden Antrag gestellt, den Verfassungs-Entwurf, wie er im Ausschuss-Vericht vorliegt, durch einen Gesamtbefehl anzunehmen, die Kaiser-Würde erblich Preußen zu übertragen, sämtliche Fürsten Deutschlands zum Beitritt einzuladen und dem Könige von Preußen vermittelt einer großen Deputation diesen Beschluß vorzutragen. Nachdem die Erblichkeit des Kaisers im Ausschuss mit 13 gegen 11 Stimmen durchgegangen, das Directorium mit 17 gegen 7 verworfen, zur Begründung der Dringlichkeit dieses Antrags von der Nationalversammlung dem Antragsteller einstimmig das Wort gewährt worden ist, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Versammlung ihrer Majorität nach diesen Antrag zum Beschluß erheben wird. Daß Welcker, der entschiedenste Vorkämpfer für das Directorium und eifrigste Gegner gegen den preussischen erblichen Kaiser sich nun zum Anwalt des erblichen Kaiserthums macht, kann für die Entscheidung dieser Frage von Bedeutung sein, insofern gewiß ein großer Theil der Linken mit Anschluß der Oesterreicher auf seine Seite treten wird; an und für sich will dieser Umstand nicht viel sagen. Es ist nicht schwer zu erkennen, woher Welcker so plötzlich dieser Umschlag kommt; es ist augenscheinlich der Verdruss über die Schlussnote des Oelmüger Cabinets, die Schmerling mitgetheilt hat, und die überraschende Verleihung einer Verfassung, die deutlich genug zeigt, daß Oesterreich nicht eine neue Bahn einschlagen will, sondern im Wesentlichen das Alte festzuhalten gesonnen ist. Für solch ein Cabinet auch nur ein Directorium oder einen Bundesstaat, überhaupt irgend eine Thüre offen zu halten, scheint Herrn Welcker zu viel, viel weniger gönnt er dem Kaiser eine zweite Kaiserkrone. Er hält sich nun an den letzten Anker der Hoffnung für die deutsche Einheit, er will retten von Deutschland, was er vermag, er sieht nur durch Preußen Hülfe und Rettung. Mit ihm wird die gesamte deutschgesinnte Fraktion der Versammlung begreifen, daß ihr ganzes mühsam errichtetes Gebäude zusammenstürzt, wenn Preußen nicht nun die so lange verschmähte Hand hilfreich bietet.

Geht Preußen hierauf nicht ein, so bleibt nichts übrig, als die Herausbeschwörung des begrabenen Bundestages oder ein Aufgehen Deutschlands in Oesterreich. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird nun da Oesterreich, in dem das deutsche Element überwiegt, das ihm Leben und Halt giebt, schwerlich von Deutschland sich losreißen will, ein Doppeltes zu Stande kommen, einmal ein Staatenbund, in den Oesterreich mit seiner ganzen Ländermasse eintritt, dann ein Bundesstaat, ein engeres Deutschland, dem zu Gefallen und zu seinem eigenen Besten Oesterreich schon seine deutschen Länder einverleiben muß; und wollte es die Regierung nicht, die deutschen Oesterreicher, wenn sie sehen werden, daß Deutschland als ein neues mächtiges Reich ersticht, werden es früher oder später begehren. Die süddeutschen Könige sammt Sachsen werden sich unmöglich in ihrer Isolirtheit wohl befinden. Der Anschluß an Deutschland oder an Oesterreich macht ihre Unterordnung unvermeidlich, und es ist keine Frage, was sie vorziehen werden, vorziehen müssen. Und Preußen? Soll es Anstand nehmen, das Anerbieten der deutschen Krone willkommen zu heißen? Es wird sie nur dann annehmen, wenn die deutschen Fürsten damit einverstanden sind. Soll es aber darum, weil 2 oder 3 Fürsten sich widersetzen, die mögliche engere Einigung und größere Kräftigung Deutschlands aufgeben? Bei Annahme der Krone über ein sogenanntes Kleindeutschland ist immer für die Nation ein ersichtlicher Gewinn vorhanden, während andere diplomatische Verbindungen und Bündnisse dadurch nicht unmöglich werden. Soll Deutschland etwas mehr werden, als was es seit der Reformation gewesen ist, so muß Preußen jedenfalls die Hand dazu bieten, und nicht scheuen den kleineren Anfang, da es ja selbst aus kleinen Anfängen zu seiner Größe sich emporgerungen hat. Was ist Preußen im Stande auszurichten, wenn ihm in dieser engern Verbindung z. B. nur das Eine gelingt, den Geist seines Heeres allen deutschen Truppenkörpern einzufloßen? Und für Deutschland ist aus Preußen noch mehr zu holen.

Berlin, 12. März. (Sitzung der ersten Kammer) Das von v. Binde heute eingebrachte neue Amendement lautet: Die Kammer wolle beschließen, statt §. 9 zu setzen:

„Die von Ew. Majestät bezeugten Wünsche für die innigere Vereinigung aller deutschen Staaten zu einem Bundesstaate leben mit gleicher Stärke in dem Herzen des Volks. Die Befriedigung der Sehnsucht nach dem einigen Deutschland ist innere Nothwendigkeit. Sie ist entspringend aus der tief begründeten Erkenntnis, daß vor Allem in dieser Einigung alle geistigen und materiellen Fragen, welche unser Vaterland bewegen, gelöst, die mahnenden Bedürfnisse der deutschen Nation in ihrem staatlichen, gewerblichen und Handels-Leben befriedigt werden können. Diese Einigung wird das deutsche Volk zu der Größe und Herrlichkeit erheben, zu welcher es nach seiner Lage im Herzen Europas besonders befähigt und berufen ist. Je mehr der Augenblick zur Verwirklichung dieses Gedankens drängt, desto stärker tritt für Preußen der Beruf hervor, die bis dahin bewiesene Bereitwilligkeit, dazu mitzuwirken, auf das Entschiedenste zu betheiligen.“

Sollte dieselbe unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu einer Vereinigung aller deutschen Staaten führen, so wird Preußen die Anerkennung nicht versagt werden können, daß dieser unerwartete Ausgang von ihm weder herbeigeführt, noch abzuwenden gewesen ist. Wir werden in der Bildung eines engeren Vereins innerhalb des Bundes eine zweckentsprechende Abnahnung des großen Zieles mit Befriedigung erkennen, und Ew. Majestät Regierung in Ueberwindung der sich entgegenstellenden Schwierigkeiten und Hindernisse mit aller Kraft zur Seite stehen.“

Er sagt unter Anderm: Ich verhehle mir nicht, daß dieser Einheit die Souveränität der Einzelstaaten entgegensteht, doch ich hoffe, daß diese Zeit gerade zu der Erkenntnis führen wird, daß die dynastischen Interessen nicht das Vorherrschende sind, daß die Dynastien nicht bestehen können, wenn sie nicht Befriedigung in dem Wohl der Völker suchen. Wie der Bundesstaat sich gestalten soll, darauf will ich nicht weiter eingehen, nur das Eine will ich erwähnen: wenn das deutsche Volk den Mann an seine Spitze stellt, der jetzt Preußen regiert, dann können wir wohl sagen, es habe gut gewählt, indem es die Hohenzollern sind, die stets volksthümlich

gehandelt haben, die stets zu der Wahrheit der Demokratie sich bekannt haben, daß des Volkes Wohl des Fürsten Glück ist. (Vielseitiges Bravo.) Abgeordneter Brüggemann will das Maßlose vermeiden wissen. Rein Zwang zum Eintritt, sondern Liebe gegen den Bruder, der da draußen bleibt. Die Zeit des Vertrauens ist gekommen, die Regierungen sind jetzt den Völkern zugewandt und deren Wünschen, das ist auch ihre Pflicht. Dafür ist es aber auch die Pflicht der Völker, den Regierungen zu vertrauen. Konfessionelle Besorgnisse oder Hoffnungen an die Emporhebung des Königs auf den deutschen Thron zu knüpfen, oder solche Gefühle auszusprechen, das heißt Streit säen. (Bravo!) Das will ich hinausprechen in die Welt, damit man sehe, wie hier über diesen tückischen Streit geurtheilt wird. (Stürmisches Bravo.)

Abgeordneter Stahl: Ich theile die Begeisterung für ein einiges Deutschland, aber ich bin ebenso begeistert für das gute alte Recht in Deutschland und für die fürstliche Autorität. Eines Bundeshauptes bedarf Deutschland und dies muß Preußen sein. Nach den Frankfurter Beschlüssen sind die deutschen Fürsten nahe daran, erbliche Präfecten für Frankfurt zu werden. (Zischen links.) Die Fürsten sind der Volksvertretung und der Centralgewalt ganz unterworfen, die Cicularnote hat davon etwas gemildert, indeß zu wenig. Die Könige Deutschlands können auf diese Stellung nicht eingehen, sie zu zwingen, ist unmöglich. Den Fürsten ist doch nicht zuzumuthen, auf die legislatorische Gewalt zu verzichten. (Bravo!) Die Frankfurter Versammlung hatte von ihrem Ursprung an nur zu vereinbaren (Zischen links), während sie freilich die Souveränität meistens zuschrieb. Wenn eine „Verständigung“ der Regierung empfohlen wird, so ist das kein bezeichnendes Wort für diese Theorie. Das deutsche Volk hat sich in Frankfurt die Macht über die Fürsten angemacht. (Zischen und Bravo! Unterbrechung durch Lärm.)

Ministerpräsident v. Brandenburg: Ich erkläre statt alles Weiteren, daß die Regierung den Weg verfolgen wird, den sie durch die Note vom 23. Januar eingeschlagen.

Der Verbesserungsvorschlag Rinde's wird fast einstimmig angenommen.

Berlin, 13. März. Die Finanzen Preußens befinden sich im Vergleich mit anderen großen Staaten in einem unerwartet blühenden Zustande. Der baare Bestand des Staats-Schatzes ist angewachsen auf:

disponible, diverse	1
überwiesene Aktiva	4
diskonte Kassen	1
Vorschuß an die Seehandlung	1

11 Million.

Außerdem ergibt der Abschluß der Jahresrechnung noch bedeutende baare Bestände. 1 Million Verwendungen für die Marine ist durch den Etat des Kriegsministeriums übernommen worden. Einnahme und Ausgabe decken sich, mit Ausschluß von 5 Millionen extraordinaria für öffentliche Bauten u. s. w.

In den verschiedenen Abtheilung der zweiten Kammer wurden gestern Vormittag die beiden ministeriellen Gesetz-Entwürfe wegen des Associationsrechtes und des Anheftens von Placaten beraten. In sämtlichen Abtheilungen sollen diese beiden Gesetz-Entwürfe auf sehr bedeutende Schwierigkeiten gestoßen sein und soll für Genehmigung derselben gar keine Aussicht vorliegen. Selbst Hr. v. Bodelschwingh soll sich gegen mehrere Bestimmungen derselben erklärt haben. Das Preßgesetz, welches wahrscheinlich heute Vormittag in den Abtheilungen beraten wird, soll hingegen im Allgemeinen weniger Bedenken erregen, nur einzelne Bestimmungen sollen für anstößig gehalten werden. Die Berliner Buchhändler sollen zusammengetreten sein, um ein Gutachten über den Entwurf des Preßgesetzes abzugeben und ihrerseits Vorschläge zu Abänderungen einiger ihrer Gewerbebetriebe nachtheiligen Bestimmungen zu machen. (V. Z.)

Auf Requisition der Centralgewalt wird Preußen sofort 12,000 Mann nach Holstein senden. (D. R.)

Herr von Schmerling soll bereits seine Entlassung eingereicht haben. (D. R.)

Gestern zirkulirte auf dem Kriminalgericht eine Aufforderung zur Erklärung für diejenigen dort beschäftigten Assessoren, welche geneigt seien, eine Stelle als Richter bei den neuen Kreisgerichten einzunehmen. Es lautete darin, daß diejenigen Assessoren, welche in den Jahren 1845 und 1846 oder früher das Examen gemacht hätten, mit Aussicht auf Anstellung rechnen könnten.

Man erinnert sich wohl noch des Konflikts, der im verfloffenen Sommer zwischen Herrn Held und dem Staatsanwalt statt hatte, und für dessen Erörterung sogar die Spalten des Staats-Anzeigers sich öffneten. Herr Held, als Zeuge vernommen, hatte die Eidesleistung verweigert, weil er nicht an Gott glaube. In einem gestern verhandelten Civilprozeß sah sich Held zu der Erklärung genöthigt, daß er fortan schwören werde. Wie er behauptet, werde er seit dem Bekanntwerden jener Eidsweigerung unablässig mit ungerechtfertigten Schuldanforderungen bedrängt, deren Urheber sich stets zur Begründung der Ansprüche der Eidszuschiebung bedienten.

Nachdem gestern eine Abtheilung des Kriminalgerichts entschieden hat, daß gegen Erzeße von Beamten bei Annullation des Amtes nicht Widerstand, sondern nur das Recht der Beschwerde zustehe, hat heute eine andere Abtheilung desselben Gerichts eine entgegengesetzte Entscheidung gefällt.

Die Nachricht, daß der Justiz-Minister an sämtliche Obergerichte den Befehl erlassen habe, alle Verfügungen zu suspendiren, welche darauf berechnet sind, die Einrichtung der Geschworenengerichte nach Maßgabe der Verordnungen vom 2. und 3. Januar am 1. April d. J. ins Leben treten zu lassen, ist völlig unbegründet.

Das Königl. Criminalgericht hat gegenwärtig eine Voruntersuchung eingeleitet, um zu ermitteln, ob die Mittheilungen, welche in den bekannten Enthüllungen über die November-Ereignisse in Berlin verbreitet waren, in der Wahrheit beruhen oder ob solche reine Erfindung sind. Bei dieser Voruntersuchung soll sich weniger der Privatsekretair Piersig als vielmehr der ehemalige Postsekretair Gredische als der Gewährsmann der Enthüllungen ergeben haben und derselbe soll demgemäß schon mehrfache Vernehmungen auf dem Criminalgericht zu überstehen gehabt haben. (V. Z.)

Heute wird der Prozeß gegen die uneheliche Vormann wegen versuchter Ermordung ihres Geliebten auf dem Criminalgericht verhandelt. Auch findet heute im Landgerichtsgebäude der Nachdruck-Prozeß

gegen den Redakteur der Kreuzzeitung, Assessor Wagner, statt. Am 16ten steht der Redakteur Otto Ruppins wegen Erregung von Mißvergnügen, am 17. aus demselben Grunde und zugleich wegen Majestätsbeleidigung der Dr. Kalisch vor Gericht. Zugleich wird am 17. ein Prozeß gegen die Mitglieder des Bürgerwehr-Clubs wegen versuchten Aufbruchs verhandelt. Endlich wird an demselben Tage auch der Dowiatsche Prozeß in zweiter Instanz auf dem königlichen Kammergericht vor die Schranken geführt.

Das hieher fast ganz in Privathäuser einquartirte Königsregiment soll mit dem 1. April die Garbekirassierkaserne beziehen.

Man spricht von Neuem davon, daß ein Theil der hiesigen Garnison nach Mecklenburg detachirt werden soll, um bei dem etwaigen Ausbruch von Unruhen zur Unterdrückung derselben mitzuwirken. Es circuliren hier bereits Gerüchte von Bauernaufständen in Mecklenburg und einer bedeutenden Emence in Neustrelitz.

Der hiesige und Potsdamer Damen-Verein, zur Erwerbung eines Kriegsschiffes für die deutsche Flotte, hat bis jetzt 7000 Thlr. gesammelt.

Sehr richtig bemerkt die Neue Preussische Zeitung: „Die neueste Erfindung unserer demokratischen Lügner ist, die naive Absurdität, daß Revolutionen nur nach dem Allgemeinen Landrecht behandelt werden dürfen. Mag immerhin der bewaffnete Aufruhr nicht „völlig“ den bestehenden Gesetzen entsprechen, mag immerhin die Revolution nichts Anderes sein als ein verbrecherischer Krieg der Unterthanen gegen die Obrigkeit. Der Widerstand der Regierung ist ein ungezügelter Zustand, und lieber mit einem Paragraphen des Landrechts erwürgt, als sich betheiligen an einem Attentate gegen das „musterhafte souveräne Volk.“ Aber wer, fragen wir, der die Revolutionen preist, darf die Contre-Revolutionen verdammen, und wer, der die Emence predigt, darf auf die Staatsfeinde schmähen? was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig, und unsere loyalen Hochverräther sollten wohl an ihrem Gegensaße und an ihren eigenen Thaten lernen, daß Aufruhr überall ein todeswürdiges Verbrechen ist, und daß ihr Lügenwort nur einen feigen Thoren täuscht. Aus dem Labyrinth der Revolution führen nur zwei Wege, der Weg des Sieges und der Buße, und wehe der Regierung, die den ersten Weg verläßt, bevor sie ihre Feinde auf dem zweiten wandeln sieht. Mit consequenten Revolutionairs ist jede Verständigung unmöglich, und, ob friedlich oder blutig, die Nothwehr hat ein anderes Gesetz, als die conventionelle Etiquette. Hier wird nicht selten Pflicht, was man sonst als Verbrechen straft, und Patrioten, die ihr höchstes Bürgerrecht in der Verachtung jeglichen Gesetzes suchen, sind nur bewußte Heuchler, wenn sie die Obrigkeit mit der Pistole der Gesetzlichkeit zu neuen Concessionen zwingen wollen.“

Heute früh kamen mit dem Niederschl. Bahnzuge 13 Familien, Männer, Frauen und Kinder aus Steiermark, welche sich nach Californien begeben. Die Leute hatten glänzende Hoffnungen, wenn nur nicht Täuschung ihr Loos sein wird.

In diesen Tagen wurden wieder verschiedene Waffen, theils durch Militair, theils durch Schumänner auf der Straße in Beschlag genommen. Ein Fremder u. A. hat bei verschiedenen Waffenhändlern eine auffallende Anzahl Pistolen gekauft. Mit den letzten zwei Paaren wurde er von einem Unteroffizier bemerkt, der ihm die Waffen abnahm. Der Fremde benutzte auf dem Wege zur Kommandantur die Gelegenheit, um zu entspringen, wurde aber auf den Ruf des Unteroffiziers durch einen Bürger an der nächsten Querstraße festgehalten und zur Haft gebracht. Man soll in seiner Wohnung (Hotel garni) noch 8 Paar Pistolen gefunden haben. (N. Pr. Z.)

Nach einem so eben in demokratischen Kreisen verbreiteten Gerücht soll Stadion auf der Reise von Krensmier nach Olmütz erdolcht worden sein.

Der Landtag in Gotha nähert sich dem Ende seiner Arbeiten.

In Sachsen erhebt sich jetzt endlich ein Widerspruch gegen die maßlosen Uebergriffe der revolutionären Kammern, und es ergeben Adressen an den König, worin demselben ans Herz gelegt wird, mit Entschiedenheit Recht und Gesetz zu wahren. (N. Pr. Z.)

In der Stadt herrschte gestern trotz des überaus schlechten Wetters eine sehr bedeutende Aufregung. Außer den verschiedenartigsten Gerüchten, welche über die Erwählung unseres Königs zum deutschen Kaiser verbreitet waren, beschäftigte man sich besonders noch mit einer zweiten Nachricht, daß nämlich das Ministerium damit umginge, von den Kammern die Genehmigung zu einer Staatsanleihe von 70 Millionen zu erfordern. Namentlich soll es die gegenwärtige zweifelhafte Stellung Preußens zum Auslande sein, welche das Ministerium veranlaßt haben soll, eine Anleihe zu projektiren. Die Gerüchte wegen der Kaiserwahl fanden durch die Erklärung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in der ersten Kammer ihre baldige Erledigung, wegen der Anleihe fehlte es aber noch am Abend an jeder sicheren Nachricht. (V. Z.)

Selten, daß von dem beschränkten Zuhörerraume mehr als die vordersten Bänke besetzt sind. Die Politik ist trotz der Eröffnung der Kammern kaum noch die Achse der Gesellschaft zu nennen. Diese scheint vielmehr nach alter Weise das Vergnügen zu sein. Man scheint die Winterfreuden nachholen zu wollen und selbst die Politik muß durch Komödien dazu mithelfen. Solche politische Stücke sind „Peter im Frack“ und der „Traum eines Republikaners“, der im Theater der Friedrich-Wilhelmsstadt mit so viel Beifall gegeben wird, daß selbst der König, wie es heißt, es zu sehen beabsichtigt. Die Linke ist jetzt wieder mit der alten Frage: Annehmen oder Ablehnen? beschäftigt. Der Minister, Hr. v. Mantaußel, hat nämlich eine Einladung an alle Abgeordneten ergehen lassen. Erstens ist, daß bis jetzt sichtbar das Gefühl von der Nothwendigkeit wechselseitiger Mäßigung die verschiedenen Parteien durchdringt. (D. Z.)

Der Rittmeister und frühere Abgeordnete Ruhr, der angeklagt war, bei Gelegenheit des Zeughaussturmes ein Zündnadelgewehr entwandt zu haben, ist freigesprochen.

Es zirkuliren hier jetzt pro und contra Petitionen bezüglich auf den Belagerungszustand.

Das bekannte, besonders zu den Zeiten der lichtfreundlichen Religionsbewegungen viel genannte Tivoli-Etablissement auf dem Kreuzberge vor dem Hallschen Thor ist von der Regierung angekauft worden, um ein Narrenhospital daraus zu machen. Es war früher ein besuchter Vergnügungsort der Berliner. Nach mehrmaligem Wechsel seines Besitzers fand es sich zuletzt in den Händen des Kaufmanns Siegmund, des Schwiegervaters Herwegh's.

Königsberg, 10. März. Das hiesige Ober-Landesgericht ist das einzige preussische Obergericht, das eine Prorogation zur Ausführung des Gesetzes über das öffentlich-mündliche Gerichtsverfahren nachgesucht und erhalten hat. Der Justiz-Minister wollte anfänglich davon nichts wissen, da aber erklärte das Ober-Landesgerichts-Kollegium, daß, sollte der wiederholte Befehl des Herrn Justiz-Ministers schon am 1. April d. J. wirklich zur Ausführung gebracht werden, eine Menge Regreßklagen entstehen würden und jedes einzelne Mitglied des Kollegiums sich von vornherein gegen alle die nachtheiligen Folgen feierlichst verwahren müßte, die aus einer Uebereilung in dieser Angelegenheit jedenfalls entstehen würden. Der Aufschub wurde ausnahmsweise bewilligt und dürfte auch wirklich begründet erscheinen, denn während andere Departements u. A. 10, 20, 30 Patrimonial-Jurisdiktionen höchstens haben, zählt das Departement des hiesigen Ober-Landesgerichts mehr denn 300. So ist denn die Hoffnung vieler Parteien, die ihre Prozesse durch allerlei Verschleppungen bis zum 1. April aufsparten, um von der Wohlthat der Öffentlichkeit und Mündlichkeit Gebrauch machen zu können, wiederum bis auf drei neue Monate prorogirt. Ueber die Auswahl der höheren Führer herrscht große Rathlosigkeit. — Am 1. März wurden hier drei Offiziere der Garnison wegen nächtlichen Skandals verhaftet. Das Gouvernements-Gericht hat auf Grund einer von dem betreffenden Nachwacht-Sergeanten eingereichten Anzeige die Disziplinar-Untersuchung gegen die Infanterie-Offiziere eingeleitet. Man spricht von Verlegung derselben nach einer entfernteren Garnison. (D. Ref.)

— Die überraschende Nachricht von der Kündigung des Waffenstillstandes hat unsere kaufmännische Welt wie ein Blitzstrahl getroffen. Seitdem sind alle Preise gesunken, die Geschäfte sind wie vom Schlagflusse gerührt, und die Zufuhren vom Lande werden immer geringer. Aus den Provinzialstädten laufen dieselben Berichte ein. (D. Ref.)

Magdeburg, 12. März. Bei der beendigten Wahlhandlung ist Pastor Ulich durch die Majorität des Kirchenkollegiums zum Pastor an der hiesigen Katharinen-Kirche wieder berufen worden. (M. P. 3.)

Köln, 12. März. Auf dem Lande kursiren hier die wunderbarsten Gerüchte von dem neuen polnischen Reiche, das in diesem Frühjahr entstehen würde. Die Polen glauben, daß die preussischen Truppen in kurzer Zeit die Provinz räumen werden, um gegen die Dänen zu ziehen und hoffen dann, von ihren Geistlichen mit den lebhaftesten Farben ausgemalten Herrlichkeit des neuen Polens theilhaftig zu werden. Furcht haben sie nur, daß, wie in Siebenbürgen, auch hier die Russen über die Grenze rücken werden. (D. 3.)

— Es geht das Gerücht, das 5. und 8. Regiment solle von hier fort und nach Schleswig-Holstein ausrücken. Es scheint uns unmöglich, daß bei den drohenden Sturmeszeichen die Truppenmacht hier verringert werden sollte, da die vielfachen Reibungen zwischen Polen und Deutschen eher eine Verstärkung der Militärräfte beanspruchen, wie denn auch wirklich die Landwehr eingezogen wird. Uebrigens sind unsere Truppen stets kriegsgerüstet. Viel Aufsehen macht ein Gerücht, nach welchem vorgestern in dem Keller eines Hauses der Wallische ein Soldat des 21. Infanterie-Regiments verhungert gefunden sein soll. (?) (Pr.-M.)

Frankfurt a. M., 12. März. (184. Sitzung der konstituierenden Reichs-Versammlung.) Der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Welcker lautet:

Die deutsche verfassunggebende National-Versammlung, in Erwägung der dringlichen Lage der vaterländischen Verhältnisse, beschließt:

- 1) Angesichts der wiederholten öffentlichen Nachrichten von fremder Einsprache gegen die von der deutschen Nation zu beschließenden Verfassung, ihre Entrüstung gegen solche Eingriffe in das heiligste Unrecht freier Völker, gegen jeden Deutschen aber, sei er Fürst oder Bürger, welcher landesverrätherisch solche Eingriffe hervorgerufen möchte, den tiefsten Abscheu und zugleich die feste Erwartung auszusprechen, daß die deutsche Nation, wie ein Mann ihre Ehre verteidigen, und deren Verletzung zurückweisen werde;
- 2) die gesammte deutsche Reichsverfassung, so wie sie jetzt nach der ersten Lesung von dem Verfassungsausschuß mit Berücksichtigung der Wünsche der Regierungen redigirt vorliegt, wird durch einen einzigen Gesamtbeschluß der National-Versammlung angenommen, und jede etwa heilsame Verbesserung den nächsten verfassungsmäßigen Reichstagen vorbehalten;
- 3) die in der Verfassung festgestellte erbliche Kaiserwürde wird Sr. Majestät dem König von Preußen übertragen;
- 4) die sämmtlichen deutschen Fürsten werden eingeladen, [großherzig und patriotisch mit diesem Beschlusse übereinzustimmen, und seine Verwirklichung nach Kräften zu fördern];
- 5) Es wird eine große Deputation der National-Versammlung abgesendet, um Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Wahl zum deutschen Erbkaiser anzuzeigen;
- 6) Sowohl Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich, als Fürst der deutsch-österreichischen Lande, als die sämmtlichen Brudersämme in diesen Landen einzeln und vereint, sind zum Eintritt in den deutschen Bundesstaat und seine Verfassung jetzt und zu aller Zeit eingeladen und aufgefordert;
- 7) die deutsche National-Versammlung legt gegen ein etwa beanspruchtes Recht der Regierung der deutsch-österreichischen Lande, oder dieser Lande selbst, von dem deutschen Vaterlande und aus der von seinem Gesamtwillen beschlossenen Verfassung auszuscheiden, für alle Zeiten feierlichen Widerspruch ein;
- 8) Sie ist aber bereit, so lange einer definitiven Verwirklichung des völligen Eintritts der deutsch-österreichischen Lande in die deutsche Reichsverfassung noch Schwierigkeiten im Wege stehen sollten, die bestehenden nationalen brüderlichen Verhältnisse, jedoch unbeschadet der Selbstständigkeit der deutschen Reichsverfassung, zu erhalten.

Die Unruhe und Aufregung, welche sich nach Lesung dieses Antrages in der Versammlung kund giebt, zwingen den Vorsitzenden, freiwillig die Sitzung auf 10 Minuten zu suspendiren. Hiernach wird der Abgeordnete Welcker unter großem Beifalle einstimmig zur Begründung der Dringlichkeit seines Antrages zugelassen. Abgeordneter Welcker: Er wünsche, daß sein Antrag sich in acht Tagen gedruckt in den Händen der Abgeordneten befinde und werde ihn kurz begründen. Wenn er früher gegen den Erbkaiser gestimmt, so sei dies weder aus einer Antipathie gegen Preußen, noch aus einer Vorliebe für Oesterreich geschehen. Er habe vor Allem ein

ganzes Deutschland gewollt und deswegen ganz entschieden abwarten wollen, bis ihm nach unumstößlichen Gründen die Ueberzeugung geworden wäre, daß Oesterreich nicht eintreten könne. Er habe früher alle Mittel erschöpft sehen wollen. Jetzt glaube er die Mittel seien erschöpft. Die Zeit sei gekommen, das übrige Deutschland stark und einig zu machen. Wenn jetzt die National-Versammlung den Ausschluß Oesterreichs vom deutschen Bundesstaat erkläre, so könne sie nicht anders, und dann werde kein Flecken auf der neuen deutschen Krone lasten; denn Oesterreich sei nicht hinausgestoßen worden. (Bravo.) Er wolle die Ordnung des deutschen Bundesstaates nicht der Diplomatie übertragen sehen, deren Feind er sei. Diejenigen, welche früher für den Ausschluß Oesterreichs gestimmt, haben auch nie die Absicht gehabt, Oesterreich und die deutschen Brüder in Oesterreich zu verlegen. (Großer Beifall. Allgemeiner Ruf auf der Rechten und im Centrum: Nein!) Die Schuld des Ausschlusses Oesterreichs möge das österreichische Kabinet tragen, an den deutschen Brüdern in Oesterreich liege sie nicht. Ob man die Wollen nicht sehe, welche den Himmel Deutschlands umdüstern; ob man nicht sehe, wie die Intrigue der Kabinetspolitik Deutschland umklammere? Gefahren drohen von Ost und West, man müsse einig und stark gegen dieselben dastehen. (Großer Beifall.) Man müsse schnell die Ehre der Reichs-Versammlung, die National-Souveränität retten, indem man sich selbst eine Verfassung mache und nicht auf eine Desroyierung warte. Mit den Fristen sei es aus. Er wiederhole noch einmal: das Vaterland ist in Gefahr! (Anhaltender rauschender Beifall.) Der Vorsitzende erklärt, daß sich der Antrag des Abgeordneten Welcker bis Mittwoch gedruckt in den Händen der Abgeordneten befinden werde, und daß er zu dessen Berathung eine außerordentliche Mittwoch-Sitzung anzu-beraumen gedenke.

Frankfurt, a. M., 12. März. Wer der heutigen Sitzung in der Paulskirche beizuwohnte, dem scholl die Brust von Zuversicht und hoher Begeisterung für des Vaterlandes Größe und Errettung, und der Mann, welcher das heilige Feuer in aller Herzen entzündete, der die Wollen vor dem Blick in die Zukunft zerriß, es war — der alte Freiheitskämpfer Welcker. Als sein Antrag verlesen wurde, da brach sich das Erstaunen ungemessen Bahn; Niemand traute seinen Ohren, und erst als die Zweifel gelöst waren, drängte sich Alles um und durch einander; die ganze Versammlung fühlte sich wie umgewandelt und erlöst; eine solche Frische und Freude hatte niemals in diesen Räumen gewaltet: es feierte hier die Vaterlandsliebe ihren höchsten und reinsten Triumph. Mit Mühe gelang es dem Präsidenten wieder Gehör zu finden, aber als die Frage verstanden war, ob der Antragsteller das Wort zur Begründung der Dringlichkeit erhalten solle, da erhob sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen und mit lautem Beifall wurde das feierliche Auftreten Welcker's auf der Rednerbühne begrüßt. Was er sprach, waren Worte, die ein Gemeingut der Nation werden müssen, denn sie dienten dazu, den Mann zu rechtfertigen, der den Schein wider sich hatte, während seine heutige That bewies, daß ihm das Herz nicht alt geworden, wo es die Freiheit und Ehre des Vaterlandes gilt. Der Gedanke, welchen er aussprach, war die Folge einer endlich aus objektiven Gründen abgeleiteten Gewißheit, daß Oesterreich in den deutschen Bundesstaat nicht eintreten könne, daher wollte er der Erste sein, welcher offen vor der Welt erkläre, daß nun der große Augenblick gekommen sei, das erbliche Kaiserthum in Deutschland zu gründen und es mit raschem, freudigen Entschlusse

dem Könige von Preußen anzutragen. Stürmischer Applaus unterbrach seine Rede und begleitete ihn beim Abtreten der Tribüne. Die Bewegung war so groß und nachhaltig, daß der Versuch, mit der Tagesordnung fortzufahren, mißlang und man von allen Seiten Vertagung wünschte, die dann um 11 Uhr angenommen wurde.

Bliden wir auf das Verhalten im Einzelnen, so beobachteten die Oesterreicher ein ruhiges Schweigen, auch ein Theil der Linken verhielt sich würdevoll passiv, während die Mehrzahl in den Jubel einstimmte. Baiern und Württemberg theilten die Begeisterung, und man weiß schon jetzt, daß sie beinahe ohne Ausnahme dem Welckerschen Antrage, dessen Berathung am Mittwoch beginnt, beitreten werden.

Ebenso ist die Linke geneigt, dem Bedürfnisse des Vaterlandes ihre besonderen Wünsche zu opfern und die ganze Verfassung mit dem Entwurf für die zweite Lesung en bloc anzunehmen, sofern demselben das Wahlgesetz, wie es aus erster Lesung hervorgegangen, einverleibt wird. Indes, da die Majorität auf diese Bedingung nicht eingeht, wird wenigstens ein Theil der Linken auch ohne Vorbehalt seine Hand zum Werke leihen. Die Oesterreicher pflogen heute Abend Berathung darüber, wie sie sich ihrerseits verhalten sollen. Stören wollen sie, wie allgemein versichert wird, nicht. Sie gedenken, den Verhandlungen in der Paulskirche beizuwohnen, sich jedoch der Abstimmung zu enthalten und feierlichst gegen die österreichische Verfassung, welche die Trennung von Deutschland ausspricht, zu protestiren. Es ist also auf eine noch größere Majorität für das Definitivum zu rechnen, als bei der Errichtung der provisorischen Centralgewalt. (D. Ref.)

— Im Reichsministerium des Handels sind, aus Anlaß von Beschlüssen der Reichsversammlung, unter Mitwirkung einer Commission von Hydrotechnikern und Verwaltungsbeamten zwei Entwürfe, der eine zu einem deutschen Flussschiffahrtsgesetze, der zweite zu einem Reichsgesetze über die Aufhebung der Flußhölle, ausgearbeitet und als Manuscript gedruckt den Mitgliedern des Verfassungs- und des volkswirtschaftlichen Ausschusses, sowie den Bevollmächtigten und den für die Zollangelegenheit hierher gesendeten Beauftragten der Einzelstaaten zur vorläufigen Kenntnisaufnahme mitgetheilt worden. (Schl. 3.)

— Wenn wir recht unterrichtet sind, sagt die D.-D. P. aus Wien vom 1ten März, und wir glauben es zu sein, so hat in der vorgestern an Herrn v. Schmerling abgegebenen Note Oesterreich seine Bereitwilligkeit erklärt, mit dem ganzen Kaiserstaate in den deutschen Bundesstaat einzutreten und sein ganzes Zollgebiet diesem zu öffnen, seine Flotte ihm zu Gebote zu stellen, auf eine gemeinsame Vertretung nach außen einzugehen und seine ganze Armee dem Reichsheere zu annektiren. Es beanprucht aber, daß ganz Oesterreich in Deutschland seinen Platz finde und will auf eine Theilung seines Zollgebiets nicht eingehen.

Kassel, 9. März. Die Kasseler Allgemeine Zeitung meldet: Dem Vernehmen nach ist Befehl gegeben, einen Theil unsers Armeekorps (2 Bataillone, 2 Escadrons und 2 Batterien) für weiteren Reichsdienst in Bereitschaft zu setzen. (Post. 3.)

Österreich.

Wien, 10. März. Sämmtliche Minister sind hier angelangt. — Die Rekrutierung geht in allen Hauptstädten ohne Störung vor sich. — Nach neuesten Privatnachrichten war auch Kratau vollkommen ruhig. — Feld-Marschall-Lieutenant Van Jellachich giebt eine Loyalitäts-Erklärung im Widerspruch mit dem ihm von deutschen Zeitungen imputirten Mißverständnisse, das zwischen ihm und Feldmarschall Fürsten Windischgrätz herrschen soll, kund. — Das Pressegesetz ist demnächst zu erwarten; ebenso ist ein Gemeinde- und Associationsgesetz in Kurzem zu gewärtigen. — Aus Ungarn erfährt man, daß das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz wieder nach Ofen verlegt worden sei.

— In dem durch die unglückliche Schlacht berühmt gewordenen Austerlitz haben sich die christlichen Einwohner Excesse gegen die dortigen Juden aus Anlaß der Erklärung der Gleichberechtigung erlaubt.

— Heute ist die ganze Stadt durch die Festlichkeit des Lebeums (zur Feier der Konstitution) aufgeregt. Das Geläute der Glocken mischt sich mit den Kanonensalven. Auf allen Plätzen ist Militair aufgestellt. Das schönste Frühlingswetter begünstigt die Festlichkeit.

— Ein Brief von Wien lautet: Mögen die ministeriellen Blätter von dem Glanze der Beleuchtung, von dem allgemeinen Jubel der Bevölkerung über die Auflösung des Reichstages sprechen wie sie wollen, mögen die kleineren Blätter ihr soziales Hallelujah anstimmen, ich schreibe Ihnen als gewissenhafter Berichterstatter und als Mann von Ehre, daß hier eine namenlose Erbitterung herrscht, die von Stunde zu Stunde steigt, je weniger sie die Macht hat, sich zu äußern.

— Am 8. d. M. ist der Ban Jellachich nebst einer Truppenabtheilung mit der Eisenbahn nach Czegled abgegangen.

— Man unterhält sich mit dem Gerüchte des nahen Falles Venedigs und es sind, wie man sagt, Unterhandlungen eingeleitet.

— Die Mörder Latour's sollen der vollbrachten That bereits geständig und zum Tode verurtheilt sein. Die Hinrichtung soll im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Mehrere Reichstags-Deputirte werden beschuldigt, durch Spendung hoher Summen an die Mörder an dem Morde Theil genommen zu haben.

Wien, 11. März. Die Physiognomie unserer Stadt hat sich seit einigen Tagen vorthellhaft verändert. Die neue Konstitution hat wie ein Blitz auf Handel und Gewerbe sehr wohlthätig gewirkt. Die frühere Regsamkeit unter Fabrikanten und Geschäftsleuten jeder Art wird wieder bemerkbar; die Straßen der Stadt, füllen sich merkwürdig mit Menschen und Equipagen, welche letztere beinahe ganz verschwunden waren.

Peſth, 8. März. Der Figelemez läßt sich schreiben, die Kossuth'sche Partei in Debreczin habe den Primas Johann Ham und noch zwei Prälaten der Königl. Tafel für Landesverräther erklärt und ihrer Würde entsezt, und den Chanader Bischof Michael Horvath zum Fürstprimas ernannt.

Cemlin, 4. März. Viele Offiziere von verschiedenen Regimentern haben die magyarische Fahne im Banat verlassen und sind heute hier durch, um über Wien in die Kaiserliche Armee in Italien einzutreten. (Schl. Ftg.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. März. Der König hat unterm 2. Februar den Dispositionsantrag des Marineministeriums für 1849 auf 1,429,240 Bthlr. festgesetzt.

Vergen, im Februar. Auch der hiesige Handelsstand hat durch die bedauerndwerthen politischen Ereignisse in Europa große Verluste erlitten, indem bis Anfangs Juni der ganze Verkehr stockte, so daß mehrere Produkte unter ihrem produktiven Werth verkauft werden mußten. Ein harter Stoß traf den Handelsstand ferner dadurch, daß die Hamburger, Amsterdamer und Londoner Bank allen Accept verweigerten. Der Diskonto ging hier, weil man mit einheimischen Waaren überladen war, zu der ungewöhnlichen Höhe von 9 bis 10 pCt. — Zu wünschen wäre, daß der Waffenstillstand zwischen Dänemark und Deutschland zum Frieden führen möchte. Betrachtet man aber das neuliche Avertissement des hiesigen dänischen Vice-Konsuls, worin die Schiffsführer dänischer Schiffe aufgefordert werden, ihre Schiffe mit doppelter Mannschaft zu versehen und dazu norwegische Seeleute zu engagiren, weil das Vaterland bei ausbrechendem Kriege der dänischen Mannschaft bedarf, so scheint es nicht, daß von dänischer Seite ein freundliches Entgegenkommen zu erwarten ist. Anleihen, welche die dänische Regierung zu machen beabsichtigt und Ankäufe von Kriegsschiffen in England deuten noch mehr auf eine feindselige Stimmung. Im Ganzen wurden verschifft: 490,892 Bdg (a 36 Pfd.) getrocknete Fische, 218,894 Bdg Klippfische, 36,816 Tonnen Thran, 160,133 Tonnen Hering, 17,885 Tonnen Dorschrozen. — Der Heringfang in Bergen und Stavanger hat in diesem Jahre schon bis jetzt die Höhe erreicht, wie am Schluß des vorigen Jahres, nämlich circa 400 Tausend Tonnen. — Außer der Cholera hat sich hier in den letzten Tagen noch eine andere bössartige Krankheit gezeigt, mit welcher die Aerzte sich unbekannt erklären. Sie fängt mit einer kleinen Hautwunde oder Geschwulst an, worin sich ein kaum bemerklicher schwarzer Punkt zeigt; in 24 bis 48 Stunden wächst aber die Geschwulst fast zu der Größe eines Silbergroschens und fällt dann ab, worauf der Kranke stirbt. Bei den Obduktionen hat man die nämlichen Symptome auch innerlich gefunden. (D. Ref.)

Großbritannien.

— Berichte aus Malta vom 26. Februar wiederholen die Nachricht von dem Zwist zwischen dem russischen Gesandten Litow und der Pforte und behaupten, Rußland wolle die Dardanellen mit einer Flotte von 24 Linien Schiffen forciren.

Getreide-Preise.

Stettin, 14. März.

Für Weizen wurde 56—56½ Bthlr bezahlt. Roggen, pro Frühjahr 23½, 24 Bthlr, ulsch 2½ Bthlr für 82pfund. und 21½—25 Bthlr für 80pfund. Waare bezahlt; pro Juni—Juli 25½—26 Bthlr. und pro Juli—August 25½ Bthlr für 82pfund. Waare bez.

Gerste, 22½ Bthlr bez. Hafer, 16½ Bthlr bez.

Leinöl, auf Lieferung 10½ Bthlr. mit Fas bezahlt. Rübböl, rohes, pro März—April 13½, 13½ Bthlr., pro April—Mai 13½—13½ Bthlr., pro Septbr.—Oktbr. 12½—12½ Bthlr., und pro Oktbr.—Novbr. 12—12½ Bthlr. bez.

Spiritus, roher, in loco und pro Frühjahr 24 %, pro Juni—Juli 21½—22 %, pro Juli—August 21½ %, und pro August 21 % bezahlt.

Zinf, schles, 4½ Bthlr. pro Ctr.

Landmarkt-Preise:

Weizen 52 a 56 Roggen 23 a 25 Gerste 22 a 24 Hafer 15 a 16 Erbsen 27 a 31 Bthlr.

Berlin, 14. März.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 54—58 Bthlr.

Roggen, in loco 25—26 Bthlr., pro Frühjahr 82pfund. 24 Bthlr. Br., 23½ bez., pro Mai—Juni 25 Bthlr. Br., 24½ G., pro Juni—Juli 26 Bthlr. Br., 25½ G., pro Juli—Aug. 26½ Bthlr. Br. 26 G.

Gerste, große, in loco 23—25 Bthlr., kleine 19—21 Bthlr.

Hafer, in loco nach Qualität 14—15 Bthlr., pr. Frühjahr 48pfund. 13½ Bthlr. Br.

Rübböl, in loco 13½ Bthlr. bez. u. Br., 13½ G., pro März—April 13½ Bthlr. bez. u. Br., 13½ G., pro April—Mai 13½ Bthlr. bez., später 13½ Bthlr., ½ G., pro Mai—Juni 13½ Bthlr. Br., 13½ G., pro Juni—Juli 13½ Bthlr. Br., 13½ G., pro Juli—August 13½ Bthlr. Br., 13½ bez., pro August—Septbr. 13½ Bthlr. Br., 13½ bez., pro Septbr.—Oktbr. 12½ Bthlr. Br., 12½ bez., 12½ G., pro Oktbr.—Novbr. 12½ Bthlr. Br., 12½ G.

Leinöl, in loco 10½ Bthlr. bez. u. Br., auf Lieferung pro April—Mai 10½ Bthlr. Br.

Spiritus, in loco ohne Fas 14½ a 1½ Bthlr. bez., pro März 15 Bthlr. Br., pro Frühjahr 15½ Bthlr. Br., 15 G., pro Mai—Juni 15½ Bthlr. Br., 15½ G., pro Juni—Juli 16½ Bthlr. Br., 16 G.

Berliner Börse vom 14. März.
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinssatz.	Brief	Geld	Gem.		Zinssatz.	Brief	Geld	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	101	—	100 9/16	Pomm. Pfdb.	3 1/2	—	91 1/2	—
St. Schuld-Sch.	3 1/2	78 1/2	—	78 3/4	Kar.-&Nm.-do.	3 1/2	—	92 1/2	—
Sech. Präm.-Sch.	—	—	98 3/4	—	Schles. do.	3 1/2	—	—	—
K. & Nm. Schuld.	3 1/2	—	—	—	do. Lt. B. gar. do.	3 1/2	—	—	—
Berl. Stadt-Obl.	5	98 1/2	—	—	Pr. Bk.-Auth.-Sch.	—	—	—	85 1/2 a
Westpr. Pfdb.	3 1/2	86	—	—					
Grosch. Posen do.	4	96 1/2	96	—	Friedrichsd'or.	—	13 1/2	13 1/2	—
do. do.	3 1/2	81	—	—	And. Gldm. a 5 Str.	—	12 1/2	12 1/2	—
Ustpr. Pfandbr.	3 1/2	—	90 1/2	—	Disconto	—	—	—	—

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—	—	Poll. neue Pfdb.	4	91 1/2	91 1/2	—
do. b. Hope 34. z.	5	—	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	73 1/2	73 1/2	—
do. do. 1. Anl.	4	—	—	—	do. do. 300 Fl.	—	98	97 1/2	—
do. Stiegl. 24 A.	4	86 1/2	—	—	Hamb. Wener. Cas	3 1/2	—	—	114 B.
do. do. 5 A.	4	—	—	—	do. Staats-Pr. Anl.	—	—	—	—
do. v. Risch. Lst.	5	105 3/4	—	—	Holl. 2 1/2 o/o Int.	2 1/2	—	—	—
do. Poln. Schatz O	4	70 3/4	70 1/2	—	Karl. Pr. O. 40th.	—	—	—	—
do. do. Cert. L.A.	5	82 1/2	81 1/2	—	Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	—
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	—	—	N. Bad. do. 25 Fl.	—	—	—	—
Pol. Pfdb. a. a. C.	4	—	—	—					

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinssatz.	Reinert H.	Tages-Cours.	Priorit.-Actien.	Zinssatz.	Tages-Cours.	
Berl. Anh. Lit. A. B	4 1/2	72 3/4	B.	berl.-Anhalt . . .	—	4 87 B.	
do. Hamburg	4 1/2	50 1/2	G.	do. Hamburg . . .	4 1/2	91 B.	
do. Stettin-Stargard	4	6 85	B.	do. Potsd.-Magd. .	4	83 1/2 B.	
do. Potsd.-Magdebg.	4	4 54 1/2	B. 53 3/4 G.	do. do	—	5 95 B.	
Magd.-Halberstadt	4	7 108 1/2	B.	do. Stettiner. . .	—	5 103 B.	
do. Leipziger . . .	4	15	—	agdh.-Leipziger . .	—	4	
Halle-Thüringer . .	4	48 1/2	B.	Halle-Thüringer . .	4 1/2	85 1/2 B.	
Cöln-Minden . . .	3 1/2	73 1/2	bz u. G.	Cöln-Minden . . .	4 1/2	92 B. 91 1/2 G.	
do. Aachen . . .	4	4 48 1/2	B.	do. v. Staat gar. .	3 1/2	—	
Rhein-Cöln . . .	5	—	102 G.	do. 1 Priorität.	4	—	
Düsseld.-Elberfeld	4 1/2	—	—	do. Stamm-Prior	—	4 66 G.	
Steele-Vohwinkel .	4	36	B.	Düsseld.-Elberfeld ,	4	—	
Niedersch. Märkisch.	3 1/2	71 1/2	bz u. B	Niedersch.-Märkisch.	4	85 1/2 B.	
do. Zweigbahn . .	4	—	—	do. do	—	5 98 1/2 B.	
Oberschles. Lit. A	3 1/2	6 91 1/2	B.	do. III. Serie . . .	—	5 93 1/2 B.	
do. Lit. B.	3 1/2	6 91 1/2	B.	do. Zweigbahn . .	4 1/2	—	
Cosel-Oderberg . .	4	—	—	do. do.	—	5 80 B.	
Br.-slau-Freiburg .	4	5 101 1/2	G.	Oberschlesische . .	4	—	
Kraun-Oberschles. .	4	38	B.	osel-Oderberg . . .	5	—	
Bergisch-Märkische	4	55 1/2	B.	Steele-Vohwinkel .	5	87 1/2 B.	
Stargard-Posen . .	3	69 1/2	bz u. B.	Freiburg-Freiburg .	4	—	
Brieg-Neisse . . .	4	—	—				
Anst. Lit. B.				Anst. Stamm-Actien.			
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	resden-Gültz . . .	4	—	
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	leipzig-rosden . .	4	—	
Aachen-Manticht . .	4	30	—	hemnitz-Risa . . .	4	—	
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	ächsisch-Bayerische	4	—	
Anst. Lit. B.				iel-Altona . . .	4	86 1/2 B.	
Ludw.-Hexbach 24 Fl	—	—	—	sterdam - Rotterdam	4	—	
Peascher . . . 26 Fl	—	4 90	—	ecklenburger . . .	4	34 B.	
Fried.-Wilh.-Nordh	—	4 90 35 1/2	bz.				

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schuk & Comp.

März.	6 U.	Morgens 6 U.	Mittags 2 U.	Abends 10 U.
Barometer in Pariser Linien auf 1" reduziert.	14	336,22"	337,38"	339,09"
Thermometer nach Reaumur.	14	— 2,0	— 0,5°	— 2,9°

Beilage.

Frankreich.

Paris, 8. März. Es lief in Paris das Gerücht, daß die russische Flotte sich die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwungen habe.

Die Maires des 10. und 11. Stadtbezirkes von Paris haben in Begleitung mehrerer Offiziere der Nationalgarde Herrn von Lamartine die dreifarbige Fahne überreicht, welche Bürger dieser beiden Bezirke am 24. Februar v. J. von der Deputirtenkammer nach dem Stadthause trugen und welche die erste war, die bei Verkündigung der Republik aufgesteckt wurde. Der Maire des 10ten Bezirks sagte bei Ueberreichung des Geschenks, daß diese historisch gewordene Fahne nicht besser aufbewahrt werden könne, als bei einem Bürger, der sie so ehrenvoll verteidigt habe. Lamartine erwiderte, daß diese Fahne ihm in doppelter Beziehung theuer sei: einmal, weil es die erste sei, welche die Wiege der Republik beschatet, dann, weil es die erste sei, welche dieser Republik ihren Charakter der Nationalität, der Mäßigung, der Eintracht und des Einklangs mit den schönsten historischen Erinnerungen Frankreichs gegeben.

Paris, 9. März. Bei Saint Maur in der pariser Bananeille arbeitet man an Errichtung kolossaler hölzerner Baracken, welche für die 2te Brigade der Alpen-Armee bestimmt sind, welche Chagarnier zur Bewachung der Hauptstadt noch heranziehen will.

Der Bank-Bericht vom 1. bis zum 8. März ist heute erschienen. Er weist eine Vermehrung der Baarvorräthe in Paris von 173 Millionen auf 180,927,201 Fr. C. nach, so daß die Bank in den Stand gesetzt wäre, ihre kleineren Billeets einzulösen. Im pariser Portefeuille-Verkehr ist zwar eine kleine Besserung von 49½ Millionen eingetreten; dagegen hat sich aber das Departements-Portefeuille von 92 Millionen auf 88,977,822 Fr. 79 C. verschlechtert.

Unter Lamartine's Leitung soll ein neues Blatt Le Conseiller du Peuple erscheinen.

Der Minister des Innern läßt allen polnischen Flüchtlingen auf Verlangen Pässe und Reiseunterstützung bis an die Grenze von Frankreich verabfolgen. Namentlich sucht man sich der Polen auf diese Weise zu entledigen.

Nach Gaeta wandern bedeutende Geldsummen. Außer den deniers (Pfennigen) des heil. Petrus, deren Hauptkollekte in Paris stattfindet, sandte der Bischof von Limoges 5000 Fr. und der Bischof von Nancy 14,800 Fr. an den Papst nach Gaeta ab.

Im Konferenzsaal war heut die Nachricht verbreitet, es seien ernste Unruhen unter den Eisenbahnarbeitern zwischen Nevers und Auron (ein Dorf) ausgebrochen. Eine Abtheilung Militsair aus Bourges hatte dieselben gedämpft.

Die Eisenbahnstrecke zwischen Paris und Evrenay wird höchst wahrscheinlich schon am kommenden 1. Mai, die Strecke von Evrenay nach Chalons sur Marne gegen Ende Juli oder Anfang August und bald darauf auch die von Chalons nach Vitry eröffnet werden, wodurch den Reisenden, die von Straßburg kommen, ein Dritttheil der höchst langweiligen Fahrt von Straßburg nach Paris erspart wird.

Ein hiesiges Blatt bringt ein seltsames Faktum ans Licht: der Fürst Windischgrätz ist ein Franzose. Er ist 1790 zu Straßburg geboren, wie der amtliche Geburtsakt nachweist.

Paris, 10. März. Die Abspannung, welche sich in der National-Versammlung kund giebt, der nur die krampfhaften Bewegungen der Bergpartei von Zeit zu Zeit noch einen Anschein des Lebens leihen, scheint sich über ganz Frankreich zu erstrecken. Für den Augenblick ruht alles politische Interesse. Man weiß, daß erhebliche Veränderungen in der Gesetzgebung, wie überhaupt in der politischen Lage, unmöglich sind, so lange die gegenwärtige Nationalversammlung besteht; man weiß aber auch, daß die Tage dieser Versammlung gezählt sind, und ist stillschweigend einverstanden, das natürliche Ende derselben abzuwarten, ehe man an das große Werk der Umgestaltung der wichtigsten politischen Beziehungen geht, welches der nächsten Gesetzgebung vorbehalten ist.

Man hat bis jetzt die Centimenstücke nach dem Stempel von Dupré geschlagen, wonach sie den Kopf der Republik, mit einer phrygischen Mütze köstirt, tragen. Dem Exenement zufolge wären Befehle gegeben, einen neuen Stempel mit einer neuen Zeichnung anzufertigen.

Freitag Abend 7 Uhr Versammlung der polytechn. Gesellschaft Hofmarkt No. 720.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei H. Mühlmann in Halle sind erschienen und vorrätig bei **L. Weiß in Stettin**, Frauenstraße No. 875:

Fr. Ahlfeld's 40 evangelische Confirmationscheine,

mit Bibelsprüchen und Liederversen, dem Mittelpunkt der christlichen Heilslehre entnommen, ungleichen mit biblischen Bildern und Randzeichnungen. Lithographirt von L. Galt. 1 Thlr.

Die Zeitschrift für luther. Theol. u. Kirche bemerkt hierüber: „Die christlich-kirchliche Ausstattung dieser Confirmationscheine läßt nichts zu wünschen übrig. Das tiefste Wesen des Evangeliums stellt sich uns in den lieblichsten symbolischen Formen dar, in einem Reichtum zugleich der äußeren Begabung, der den Preis (½ Egr. für ein Bild in 4to) fast unbegreiflich macht.“

Bekanntmachung

Die von uns im vergangenen Jahre mit lebhaftem und aufrichtigem Danke entgegen genommenen Gaben

der Liebe, durch welche sich die unserer Leitung anvertraute Anstalt zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder in Jülichow bei dem Mangel fast allen Kapital-Vermögens ausschließlich erhält, sind wiederum erspäht. Deshalb wenden wir uns vertrauensvoll an die so oft erprobte Mildthätigkeit unserer geehrten Mitbürger in der festen Ueberzeugung, daß wir in ihrem Herzen eine Hilfsquelle besitzen, welche nie versiegt, gilt es der Armen und Hilfsbedürftigen Noth.

Das Bedürfnis, arme, körperlich und geistig verwahrloste Kinder zu dem Einen, was Noth thut, zurückzuführen, tritt nicht nur in eben dem Maße wie bei der ersten Stiftung unseres Vereins, sondern bei dem gegenwärtigen, auf den Umsturz aller Verhältnisse, ja selbst der Religion, gerichteten Geiste der Zeit noch in viel höherem Grade hervor. Größere Noth erfordert auch kräftigere Mittel zur Abhilfe; darum dürfen wir uns wohl der zuversichtlichen Pöfnung vertrauensvoll hingeben, daß unsere geehrten Mitbürger uns aufs Neue die Mittel reichlich gewähren werden, um den Bedürfnissen unserer Anstalt abzuhefeln.

Von denen, welchen die circulirende Subscriptions-Liste nicht besonders vorgelegt werden sollte, wird der mitunterzeichnete Schatzmeister des Vereins, der Rechnungs-Rath Holland, die ihm direkt zugesandten Beiträge gerne entgegen nehmen.

Stettin, den 1ten März 1849.

Der Vorstand
des Vereins zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder
im Regierungs-Bezirk Stettin.

v. Mittelsaadt. Pörgewaldt. Ratt. Holland.
Schulz. Schallehn. Goerltz.

Von der Insel Reunion sind sehr traurige Nachrichten eingetroffen. In Folge des Dekrets der provisorischen Regierung über die Aufhebung der Sklaverei hatte der Regierungs-Commissar, Herr Sor da Garriga, den Sklaven vorgeschrieben, sich vor ihrer vollständigen Befreiung noch auf zwei Jahre zu verpflichten, und nach ihrer Freilassung ein Arbeitsbuch, welches ihre Existenzmittel nachweist, sich geben zu lassen. Die meisten Neger weigerten sich, dieser Bestimmung nachzukommen. Viele stellten sich, als ob sie arbeiten wollten, verlangten aber das Lohn in baarem Gelde, was zu gewähren den Kolonisten gänzlich unmöglich war und sie zwang, alle Arbeiten einzustellen. Die Schwarzen, über die ganze Insel, zündeten die Plantagen an, plünderten und raubten. — In Saint-Pierre nahmen sie am 27. November den Regierungs-Commissar gefangen, nachdem sie ihn eine ganze Nacht in seinem Hause belagert hatten. Man weiß noch nicht, was aus ihm geworden ist.

Italien.

Rom. Am 28. Febr. wurde die gefährliche Austunft einer Zwangsanleihe durch ein Dekret der National-Versammlung gutgeheißen. Die National-Versammlung befehlt: 1) Die reicheren Familien, begüterten Capitalisten und Kaufleute, Handels- und Industriegeellschaften jeder Art sollen eine Zwangsanleihe aufbringen 2) Die Personen und moralischen Körperschaften jeder Klasse gelten für Familien. 3) Mehrere Individuen gemeinschaftlichen Ursprungs mit Gütergemeinschaft werden ebenfalls als Familien betrachtet. 4) Jede Familie mit 2000 — 4000 Scudi reiner jährlichen Einkünfte zahlt davon ein Fünftel, von 4000 — 6000 Scudi ein Viertel, von 6000 — 8000 Scudi ein Drittel, von 8000 — 12000 Scudi die Hälfte, von mehr als 12,000 zwei Drittel. 5) die Zahlung ist in currentem Werth, oder in goldenen und silbernen Gegenständen zu leisten. 13) Die Anleihe soll mit 5 pCt. verzinst und nach 3 Jahren amortisirt werden. 14) Alle Nationalgüter garantiren die Anleihe. — Der Befizstand Roms, vorzüglich aber der Klerus, ist außer sich über das Dekret.

Spanien.

Madrid, 2. März. Dem Herald zufolge, haben die Karlisten in Catalonien den Baron von Abello erschossen, weil er mehrere der Jhrgen zum Abfall zu verleiten suchte. Dasselbe Blatt behauptet, der Handelsstand von Bayonne veranlasse auf seine Kosten die karlistischen Einbrüche in Navarra, um dadurch die Truppen von bestimmten Punkten der Gränze abziehen und sich die Betreibung des Schleichhandels zu erleichtern.

Madrid, 3. März. General Jarco del Valle ist von seiner Sendung an die Höfe von Wien, Berlin und St. Petersburg wieder in Madrid angekommen. Bei letzterem verfehlte er den Zweck seiner Sendung. Der Czar verweigerte die Anerkennung der Königin Isabella.

Portugal.

Lissabon, 1. März. Die Cortes haben am 20. Februar bei der Verathung des Wahlgesetzes das Prinzip der direkten Wahlen mit 59 gegen 32 Stimmen verworfen. Der neue Finanzminister, Hr. Lopez Branco, zeigt viel Thätigkeit und Energie.

Bereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Newyork, 20. Februar. Briefe aus Californien (vom 22. Dezember) berichten fortdauernd von überschwänglichem Reichtum an Gold und von Mordthaten. Letztere werden meistens von amerikanischen Deserteuren oder Einwanderern verübt. Auf zwei Schiffen, dem Chileschen, Adeline, und dem englischen, Amalia, die beide Gold an Bord hatten, waren Meutereien, mit Mord verbunden, ausgebrochen. Aus den verschiedenen nord-amerikanischen Häfen sind bis jetzt über 11,000 Menschen nach dem neuen Eldorado ausgewandert.

Nachrichten aus Boston vom 8. Februar zufolge hatte eine telegraphische Depesche die Nachricht nach Boston gebracht, daß der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten das bekannte Passagiergesetz, demzufolge von jedem Einwanderer eine gewisse Steuer erhoben wird, mit 5 gegen 1 Stimme für ungültig erklärt.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das auf Donnerstag den 15ten d. M. angekündigte Oratorium Elias von F. Mendelssohn-Bartholdy nicht zur Ausführung kommen. Stettin, den 14ten März 1849.
Der Vorstand der Liedertafel.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandleihers J. Baumann sollen die bei demselben niedergelegten, bereits verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Leinzeug, Betten u. s. am 16ten April d. J.

und an den folgenden Tagen, jedesmal von 9 Uhr Vormittags ab, im Geschäftsflokal des ic. Baumann, Königsstraße No. 134, durch den Commissions-Rath Reiser öffentlich versteigert werden.

Demgemäß werden alle diejenigen, welche bei dem ic. Baumann Pfänder niedergelegt haben, die seit sechs Monaten und länger verfallen sind, hiermit aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktions-Termin einzulösen, oder falls sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Gerichte zur weiteren Veranlassung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verfaufe der Pfänder verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der ic. Baumann wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberfluß aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert und demnach

Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfand-
schuld gehört werden wird.
Stettin, den 10ten Januar 1849.
Königliches Land- und Stadtgericht.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ge-
hörigen, neben der Bahn im Oberthale belegenen Wie-
senabschnitte sollen für das laufende Jahr meißbietend
verpachtet werden, und habe ich hierzu einen Termin
auf

Montag, den 19ten d. M., Nachmittags 4 Uhr,
in dem Bau-Bureau auf der Silberwiefe, neben der
Eisenbahnbrücke, anberaumt, zu welchem Pachtlustige
hiermit eingeladen werden.

Stettin, den 12ten März 1849.

Magunna, Baumeister.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Louise mit dem
prakt. Zahnarzt und Apotheker Herrn A. Sauerbier
in Stettin zeigen statt jeder sonstigen Mittheilung er-
gebenst an
der Pastor Peters und Frau.
Wusterhausen bei Wolgast, den 13ten März 1849.

Therese Keteiböter,
J. W. Wold,
Verlobte.

Swinemünde und Stettin, den 13ten März 1849.

Amalie Böschle, geb. Michaelis,
August Kiehe,
Verlobte.

Stettin, den 14ten März 1849.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem
Knaben zeigt Freunden und Bekannten ganz ergebenst
an
E. Große.

Swinemünde, den 9ten März 1849.

Gerechtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

In dem über das Vermögen des Zimmermeisters
und Mühlenbesizers Arndt hiersebst eröffneten Concurse
ist zur Anmeldung der Forderungen ein Termin auf
den 21sten May d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokale hier angesetzt, zu welchem
die unbekannten Gläubiger unter der Warnung vorge-
laden werden, das diejenigen, welche nicht erscheinen,
mit ihren Forderungen an die Masse ausgeschlossen
und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein
ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den auswärtigen hier unbekannten Gläubigern wird
der Justiz-Commissarius Bernke hiersebst als Man-
datar in Vorschlag gebracht.

In dem Termine soll zugleich über den Antrag des
Gemeinschuldners auf Verstattung zur Rechtswohltat
der Güterabtretung und über Vertheilung des Justiz-
Commissarius Hartmann zu Treptow a. d. N. als
Curator und Contradictor der Masse verhandelt werden.

Greifenberg i. P., den 16ten Februar 1849.

Königl. Land- und Stadtgericht, Commission II.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Am 16ten März c., Vormittags 9 Uhr, sollen am
Rohlmart No. 613: Porzellan, Glas, plattirte und
lackirte Sachen, mahagoni und birchene Möbel aller
Art, Herren-Kleidungsstücke, Leinwand, Betten,
um 11 Uhr: Juwelen, Gold, Silber, eine
goldene Cylinder-Uhr, eine Bronze-Stuh-
Uhr, ein polirter Flügel-Forcipiano und
dgl. m. versteigert werden.
Reisler.

Verkaufe beweglicher Sachen.

Grünes Fensterglas,

wie auch Medocflaschen u. s. w. verkaufe ich zu billi-
gen Preisen.
S. P. Kreschmann in Stettin.

Ein Hofsteiner Wagen ist billig zu verkaufen Röhden-
berg No. 243.



Ein militairfrommes, fehlerfreies Reit-
pferd steht zum Verkauf, große Lastadie
No. 220.

Feinste bläuliche und weiße Patent-Weizen-Stärke,
a Pfd. 6 sgr.; Strahlen-Stärke 4 sgr., Flor-Stärke
3 sgr.; feinstes Indigo, Mineral- und Neublau, bei

Julius Lehmann,

Bollwerk und Heiligegeiststraßen-Ecke.

Täglich frische Milch, Fuhrstraße No. 849.

Von echten

Havanna-Cigarren

empfehle ich eine Parthie von London, und empfehle
solche billigt.

Theod. Hellm. Schröder.



Anzeige für Reisende nach Amerika.



Unterzeichneter expedirt von hier direkt nach New-York, New-Orleans, Quebec und Australien schnell-
segelnde kupferbodene Schiffe, welche zur Aufnahme von Passagieren aufs Bequemste eingerichtet sind.
Langjährige Erfahrungen in dieser Branche setzen mich in den Stand, Alles zu veranstalten, was den
Reisenden die Beschwerlichkeiten der Reise erleichtert, und eine strenge Reellität sichert denselben eine gute und
hinlängliche Versorgung mit Lebensmitteln zu.

Nach New-York den 1sten, 15ten und 25ten eines jeden Monats.

Nach New-Orleans den 15ten April, 15ten September, 1sten und 15ten Oktober.

Nach Quebec (in Canada) den 1sten und 15ten April, 1sten und 15ten Mai, 1sten und 15ten Juni,
1sten Juli.

Es liegt im Interesse der Passagiere, sich frühzeitig zu melden, indem die ersten Fahrten viel billiger
als die späteren sind.

Nähere Auskunft ertheile ich auf portofreie Briefe.

J. J. Mansfeldt,

Mühlenstraße No. 8 in Hamburg.

Kalk-Niederlage.

Besten gebrannten Rüdorsdorfer Steinkalk
in richtigen Tonnen, täglich frisch, offerire ich franco
Bauplas zu dem billigsten Fabrikpreise.
Stettin, den 10ten März 1849.

Ernst Becker,

Fischerstraße No. 1034.

Der beliebte „Königs-Canaster“, a Pfund
10 sgr., aus der Fabrik von Steinbock & Lessing in
Berlin, ist in sehr schöner Qualität wieder vorrätig
bei
C. F. Mangel,

Schulstraße 141 und Kohlmarkt 613.

NB. Dieses Etikett ist von dem durch andere Fa-
briken nachgemachten wohl zu unterscheiden.

Westphalisches Segeltuch,

Schierentuch, Rabentuch und Presenningstuch in gewöhn-
licher und englischer Breite, habe ich in großer Auswahl
vorrätig und offerire solches zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Weinreich jun.

Rosshaare in verschiedener Güte offeriren bil-
ligst
Eisasser & Sohn.

Vermietungen.

Louisenstraße No. 739.

Durch Verlegung des Herrn Reg.-Präsidenten von
Westphalen ist die bel Etage, bestehend aus 12 heiz-
baren Piecen u. nebst Zubehör, zum 1sten Juli oder
1sten October d. J. zu vermietten.

Frauenstraße No. 909 ist in der dritten Etage eine
Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör zum 1sten
April miethsfrei.

Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 sind 2 Stuben
und 2 Kammern mit auch ohne Möbeln, auf Verlan-
gen getheilt oder zusammenhängend, zum 1sten April
zu vermietten. Das Nähere beim Wirth.

Frauenstraße No. 911 a ist die 2te Etage, aus 4
Stuben und dem erforderlichen Zubehör bestehend, zum
1sten April zu vermietten.

Rosengarten No. 303 ist parterre eine möblirte
Stube mit Schlafkabinett zum 1sten April zu vermietten.

Al. Domstraße No. 688 ist eine freundliche Stube
und Schlafgemach mit Möbeln in der bel Etage zum
1sten April zu vermietten.

Rossmarkt No. 763 ist die bel Etage, bestehend aus
5 Stuben, 3 Kabinets und allem Zubehör, zu Oßern
d. J. zu vermietten.

Königsstraße No. 1052 ist eine freundlich
möblirte Stube zu vermietten.

Breitenstraße No. 365 ist vom 1sten
April ab die dritte Etage zu vermietten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine geübte Putzmacherin, welche zum 1sten April
ein Engagement nach einer Provinzialstadt annehmen
will, erpält nähere Auskunft bei
J. Marquardt, Rohlmart No. 156.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ästern, welche gereinigt sind, ihre Lächer in Hand-
arbeiten unterrichten zu lassen, werden gebeten, sich
Fischmarkt No. 965, zwei Treppen hoch, zu melden.

20 Thlr. Belohnung

demjenigen, welcher nachweist, daß ich seit 14 Tagen
vor dem in der Nacht vom 11ten zum 12ten März
entstandenen Feuer, sowie während desselben in Bre-
low gewesen bin.
Stolzenburg.

Die neue Dampf-Mehl-Mühle

Pommerensdorfer Anlage

No. 20 b.,

empfehle zum bevorstehenden Feste alle Sor-
ten Weizen- und Roggen-Mehl von kleinem
bis zum größten Quantum zu den billigsten
Preisen.

Als Wärterin bei Kranken, zum Schröpfen, Blut-
egelsetzen, Lavementgeben, empfiehlt sich ergebenst
Henriette Walter,
Klosterhof No. 1122.

Wiesen-Verpachtung.

Mehrere am Zollströme neben dem Dammwege be-
legene Wiesen sollen in verschiedenen Parzellen auf
mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber wol-
len sich bei mir melden.

Stettin, den 13ten März 1849.

Ernst, Justiz-Commissarius.

Wilh. Grohmann,

Handelsgärtner aus Sachsen. Stettin, Fuhrstraße
No. 840.

Hiermit meinen Kunden die ergebene Anzeige, daß
ich wieder einen bedeutenden Vorrath von echten säch-
sischen Garten- und Blumen-Sämereien habe, und be-
merke, daß dieselben selbst gezogen sind, weshalb ich
auch für jede Sorte garantire. Da dies mein eigener
Gewinn ist und ich keine Prellerei darunter suche, so stelle
ich solche Preise, daß jeder der mich Besuchenden gewiß
zufrieden gestellt sein wird.

Nachdem ich mich durch eine zweite Heirath mit
meinen Kindern auseinandergesetzt, so fordere ich alle
dieseligen, welche noch Forderung an mich haben soll-
ten, auf, sich binnen 14 Tagen zu melden, da ich sonst
nach dieser Zeit keine Zahlung leisten werde, und auch
von jetzt an keine Schulden für irgend Jemand zahlen
werde, er sei wer er wolle.

Marlow, den 9ten März 1849.

Marquardt, Steueraufsesser.

In dem General-Anzeiger für Stettin und der Pro-
vinz Pommern vom 13ten d. befindet sich die Todes-
anzeige: „daß der Wehrmann Dittmann aus Demmin
von einem Zuckersieder erstochen sei.“ Endesunter-
schriebene fühlen sich hierdurch veranlaßt, öffentlich zur
Kenntniß zu bringen, daß der angeblich als Mörder
Bezeichnete nicht Zuckersieder, sondern seit kurzer
Zeit als Arbeitsmann bei der Schwärze-Ausglühung
angenommen war.

Die Fabrik-Arbeiter der Pommerischen Provinzial-
Zuckersiederei.

Im Auftrage: Potenberg, Knäbel.

Abendhalle.

Die nächste Tanz-Assemblee findet
Sonntag den 25ten März
statt. Die für Sonntag den 18ten d. anberaumt ge-
wesene Assemblee fällt dagegen aus.
Stettin, den 14ten März 1849.

Die Direction.

Antwort

auf die Anfrage in der Beilage zu No. 62 der pro-
Stettiner Zeitung erhält man im Bureau des 1ten
Bataillons 2ten Landwehr-Regiments.
C. Plümer, Wehrmann.

Geldverkehr.

7500 Thlr. Pr. Crt. sollen getheilt in 2 oder
3 Pforten zu Oßern oder Johannis innerhalb Stettin,
in guter Gegend, auf pupillarische erste Handreise in
der ersten Hälfte des Feuerkassenvertrags untergebracht
werden. Adressen mit spezieller Angabe des Hauses,
Feuerkassenvertrags, Miethevertrags und des zu gewäh-
renden Zinsfußes werden in der Exped. d. Bl. unter
L. C. A. erbeten.